

Nelken

***„Rosen, Tulpen, Nelken,
alle Blumen welken,
nur die eine Blume nicht,
die da heißt: Vergissmeinnicht!“***

Rosa schrieb den alten Kinderreim in ihr Tagebuch, als handele es sich dabei um ein Poesiealbum., danach malte sie mit ihrem Füller, so gut wie möglich, die verschiedenen Blumensorten daneben. Sie gestaltete jedes Blatt der Rose ein wenig anders, so als wäre es ein eigenes Individuum:

Das oberste war das kleinste, darunter lagen mehrere Schichten, die einander überlappten und von denen wiederum jedes einzelne Blatt eine andere, leicht abgewandelte Form erhielt.

Die Nelken malte Rosa als Bündel, wie den getrockneten Strauß, den ihre Mutter früher zur Dekoration in dem alten Eichenregal im Wohnzimmer stehen hatte. - Ob Constanze den Raum immer noch genauso eingerichtet hatte wie damals, als Rosa ihn sich das letzte Mal bewusst angesehen hatte?

Rosa von Thelen lebte schon seit mehreren Jahren wieder in ihrem früheren Kinderzimmer, hatte sich aber aus diesem die meiste Zeit über nicht hinausbewegt. Stattdessen hatte sie in demselben Bett gelegen wie jetzt, die weiße Wand vor sich angestarrt oder geschlafen.

Nun saß sie aufrecht, mit einem Stapel Rücken im Kissen, und zeichnete – dieses Verb schilderte tatsächlich viel besser Rosas Tun als malen, aber für die Künstlerin selbst machte dies keinen Unterschied: Sie probierte sich aus, mit den Mitteln, die ihr zur Verfügung standen - Tagebuch und Füllfederhalter -, und lenkte sich dadurch von ihrer Langeweile und den schlechten Gedanken über ihre Mutter ab.

Der Besuch ihres Bruders Dominik hatte Rosa mehrere Tage sehr stark aufgewühlt. Sie war sogar kurz davor gewesen, ihre frühere Pflegerin Alena anzurufen und zu fragen, ob Constanze von Thelen diese tatsächlich vor die Gefeuert hatte, weil sie sich erlaubt hatte, diese zu kritisieren.

Dominik hatte behauptet, Alena habe Constanzes Spionageaktionen angegriffen und deshalb gehen müssen. - Aber woher sollte Rosa wissen, dass ihr Bruder sie nicht belog? Er hatte sie als schon Kind ständig genervt und geärgert, ihr Geschichten erzählt, die nachweislich nicht gestimmt hatten.- Vielleicht tat er das nun auch wieder, weil Rosa ihm durch ihren nachträglichen Dankesbrief signalisiert hatte, dass sie sich ihm gegenüber erneut geöffnet hatte? - Nein, da war Constanze in der Vergangenheit doch wesentlich ehrlicher ihrer Tochter gegenüber gewesen. Sie hatte Rosa immer

gesagt, was sie an ihrem Verhalten oder an ihren Bildern oder an Was-auch-immer störte, so dass diese die Chance hatte, es beim nächsten Mal besser zu machen ...

Dominik meinte, Rosa habe sich dadurch lähmen lassen: Weil sie immer der gemeinsamen Mutter gefallen wollte und es einfach nie hinbekam. Rosa selbst war zwar vor Kurzem zu demselben Ergebnis gekommen, aber ... – eine schreckliche Erkenntnis unterbrach ihre Überlegungen: Sie hatte alle Gedanken zu ihrem früheren Verhalten in das Tagebuch geschrieben, welches Constanze regelmäßig las. Und das erzählte sie wiederum Dominik, der dann ... - Ja, im Grunde genommen hatte sich Rosa selbst die Diagnose gestellt, die ihr Bruder bei seinem Besuch, lediglich etwas anders formuliert, wiederholt hatte. Wahrscheinlich hatte Dominik selbst darüber bis dahin noch nie nachgedacht. Er war einfach nur ein langweiliger, nichtssagender, beziehungsweise: nachplappernder Papagei.

Also ging es in Wahrheit nur um Constanze und sie: Darum, dass eine zweiundsechzigjährige Frau ihrer achtunddreißigjährigen Tochter hinterherspionierte. - Ja, genau darin lag das Problem: Ihre Mutter traute ihr nicht.

Das war zwar in gewisser Weise verständlich, da Rosa erst vor kurzem versucht hatte, sich das Leben zu nehmen, andererseits half ihr die Kontrolle nicht dabei, selbstständig und dadurch gesund zu werden. - *Sie behandelt mich wie ein Kind ...!*

Rosa starrte die Nelken an, die sie in der letzten halben Stunde feinsäuberlich auf das weiße Papier vor sich skizziert hatte: Der Strauß war wunderschön! Das konnte Rosa sich in der Zwischenzeit eingestehen, ohne sich dabei schlecht zu fühlen. - *Ich teste jetzt Constanze damit*, beschloss sie feierlich. - *Ich zeige ihr dieses Bild und zwar nur die Nelken, die wirklich perfekt geworden sind, und frage sie nach ihrer Meinung. Dann sehe ich ja, ob sie mich kritisiert, um mir zu helfen oder um mir zu schaden ...*